

## Zur Lektüre der Verwundeten.

## Büchervereine.

Von Professor M. F. in Salzburg.

Jedermann weiß, welcher herrlichen Segen der Borromäusverein in Deutschland durch Gründung von Volksbibliotheken und Verbreitung guter Lektüre gebracht hat. Von Bonn aus laufen die Fäden seiner unermüdbaren Werbearbeit. Nicht weniger als 4628 Hilfsvereine unterstützen die Zentrale, und so konnten in den letzten fünf Jahren bei 21 Millionen Bücher den Bibliotheken des Vereines entliehen werden. Jetzt, in der schrecklichen Zeit des Krieges, dehnt der Verein seine Fürsorge auch auf das Schlachtfeld und ganz besonders auf die Lazarette aus. Als im Laufe des August Vertreter einer großen Reihe von Vereinigungen zusammentraten, um unter Leitung eines kaiserlichen Kommissärs ein einheitliches Vorgehen in der Versorgung der deutschen Krieger mit Lesestoff zu beraten, da wurde als eine der Sammelstellen auch die Zentrale genannten Vereines, Bonn, bestimmt. Ja für die katholischen Soldaten ist sie sogar die einzige Sammelstelle. Rasch und freudig ging man ans Werk. Aufrufe um Bücher, Zeitungen, Broschüren, Kalender usw. flatterten durch ganz Deutschland. Der Verein selbst stellte sofort als Grundstock 36.808 Bände zur Verfügung, die dann auf 283.325 anwuchsen. Auch von außen kam Hilfe, besonders beteiligten sich auch die katholischen Buchhandlungen, z. B. Herder, Benziger, Buchon-Berker, Manz, Bachem, Gabbel, Nischendorf, und die katholischen Vereine lebhaft an der Sendung von Büchern, so daß der Verein bis zum 14. November bereits 180.000 Schriften versenden konnte. Aber das war erst der Anfang. Ein Verein, der technisch und geistig so gut geleitet ist, ein tüchtig geschultes Personal hat und geeignete Lokale besitzt, schreckt auch vor Bergen von Büchern nicht zurück. Und so kamen denn die Berge wirklich gewandert. Ungefähr einen Monat später (15. Dezember 1914) hatte die Sammelstelle bereits 188.859 Bücher, 129.035 Broschüren, 62.865 Zeitschriften, 6900 Gebetbücher und 65.000 Exemplare jener herrlichen Lazarettgabe mit dem Titel: „Unseren Verwundeten“, die der Verein speziell als Eigengabe gibt, an die verschiedensten Truppen und Spitäler versendet. Das sind wahrhaft staunenswerte Zahlen und Zeugen von rühriger und zielbewusster Arbeit. Als Grundsätze für Auswahl der Bücher gelten: möglichste Rücksichtnahme auf die so verschiedenen Bedürfnisse der Soldaten je nach Stand, Bildung usw. Ausgeschlossen bleiben: Jeder moralische und ästhetische Schund, jede religiöse und politische Polemik. Um auch den Gefangenen durch gute Lektüre manch genußreiches Stündlein zu bereiten, wurden auch französische und englische Bücher gespendet.

So groß nun auch die Tätigkeit bisher war, ist sie doch keineswegs abgeschlossen, denn täglich laufen neue Gesuche um Bücherwidmungen ein. Möchten doch dem Verein, der solchen Segen spendet, auch große Geldunterstützungen zuteil werden. Leider fehlt es hier bedeutend. Bis 15. Dezember waren nur 5606 Mark eingelaufen, eine sehr bescheidene Summe! Um so mehr muß man den Opfergeist des Vereines anstaunen. Aber selbst der tiefste Brunnen kann ausgeschöpft werden. Eine solche Zielhewußte Arbeit ist auch der beste Damm gegen jenen literarischen Schmutzstrom, der unsere Lande verheert und leider auch in die Lazarette hinein seine vergiftenden Arme sendet! Wo keine Organisation, keine Prüfung, keine Auswahl, sondern nur blindes „Drauflos-spenden herrscht“, da kann in bezug auf Lektüre gerade in dieser traurigen Zeit sehr großes Unheil angerichtet werden. Drum können Vereine, wie der Borromäusverein in Deutschland und die „St. Josef-Bücherbruderschaft“ in Oesterreich, nicht kräftig genug unterstützt werden.